

Freitag,
2. Oktober 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 462.
53. Jahrgang.

Das Posener Tageblatt
erscheint
an allen Wochentagen
zweimal.
Der Bezugspreis beträgt
vierteljährlich
in den Geschäftsstellen 3,00,
in den Ausgabestellen 3,25,
frei ins Haus 3,60,
bei allen Postanstalten des
Deutschen Reiches 3,60 Mk.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis
für eine kleine Zeile im
Anzeigenteil 25 Pf.,
Reklamenteil 80 Pf.,
Stellengeld 15 Pf.
Anzeigen nehmen an
die Geschäftsstellen
Ziergartenstr. 6
St. Martinstr. 62
und alle
Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Verlags-Dr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.
Lesenden sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Weitere Fortschritte in der Schlacht in Nordfrankreich.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober.
(W. L. B.) Gestern Abend wurden die Höhen von Roye und Fresnoy (nordwestlich von Roye) den Franzosen entrissen. Südwestlich von St. Mihiel wurden heute Angriffe von Toul her zurückgewiesen; die Franzosen hatten dabei schwere Verluste.

Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz keine Veränderungen.

Die beiden Orte in Nordfrankreich, die in dieser Meldung aus dem Hauptquartier genannt sind, liegen in der Mitte zwischen Royon und dem in dem gestrigen Telegramm erwähnten Ort Albert, südöstlich von Amiens. Gleichzeitig mit der Zurückweisung der französischen Angriffe auf den äußersten rechten deutschen Flügel bei Albert sind also die an diesen rechten deutschen Flügel bei Albert anschließenden deutschen Truppen vorgedrungen und haben die Franzosen aus ihren verschanzten Stellungen auf den Höhen vor Royon vertrieben.

Die immer wiederholten Versuche, mit den Befehlstruppen von Verdun und Toul die deutschen Stellungen an der Maaslinie zu durchbrechen, sind bisher sämtlich ohne Erfolg geblieben und haben nur dazu gedient, die Stellung der Franzosen zu schwächen, weil mit allen diesen Ausfällen schwere Verluste für sie verbunden waren.

Es geht also, nicht nur an den Argonnen sicher, wenn auch langsam — wie es in der gestrigen Meldung hieß — vorwärts, sondern auf der ganzen ungeheuren Schlachtlinie schreitet der deutsche Angriff vor, und Einzelerfolge werden und müssen schließlich von dem Sieg auf der ganzen Linie gekrönt werden.

Berlin, 2. Oktober. Zu der neuesten Mitteilung des Großen Generalstabes sagt der „Völkische Beobachter“: Die Nachrichten vom westlichen Kriegsschauplatz sind außerordentlich erfrischend. Wir ahnen wohl, daß die französische Offensive im Zusammenbruch begriffen sei, aber daß unsere Truppen nach 17-tägigen ununterbrochenen Kämpfen imstande sein würden, ihrerseits die Offensive zu übernehmen, das ist ein außerordentlicher Beweis für die Brauchbarkeit unserer Soldaten und für den prächtigen Kampfesmut, der sie erfüllt. Der Feind ist beträchtlich zurückgedrängt worden und was das bei einem ermatteten Feind bedeutet, das liegt auf der Hand.

„Uebervältigend und groß“.

Kristiania, 1. Oktober. Ein höherer Generalstabschef schreibt in der „Aftenposten“ in einer Betrachtung über die Kriegslage, die er als günstig für Deutschland und Österreich bezeichnet: Wenn jetzt der deutsche Generalstab mitteilt, daß die Beschießung Antwerpens begonnen habe, ein Loch durch die Sperrforts von Verdun-Toul geschlagen und die Maaslinie erschüttert sei, so muß man bekennen, die Verhältnisse wirken uebervältigend und groß.

Die französische Zensur.

Paris, 1. Oktober. Die heutige Nummer des „Temps“ enthält wiederum große Rufen von 1/3 Spaltenlänge.

Paris, 1. Oktober. Die zweite Nummer von Clemenceaus Zeitung, die jetzt den Titel „Mon enchaîne“ führt, ist in Bordeaux mit Beschlag belegt worden.

Den Titel „Meine Kette“ hat Herr Clemenceau jedenfalls sehr geschmackvoll gewählt.

Ein neues Fünf-Millionen-Heer in Rußland.

Rom, 1. Oktober. Nach einer Petersburger Neuermeldung wird in Rußland ein großes Heer von fünf Millionen Mann gebildet, das unter dem Oberbefehl des Zaren steht und das in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Kowno zusammengezogen werden soll. Diese Armee soll den feindlichen Widerstand hinwegfegen. Die Armee soll gleichzeitig auf Wien und Berlin losmarschieren.

Die Meldung klingt sehr zuversichtlich; aber mit dem Hinwegfegen wird es nicht so leicht sein, wie es sich auf dem Papier ausnimmt. Und bis die fünf Millionen Mann nicht nur gesammelt, sondern auch ausgerüstet sind und kriegstüchtig dem deutschen und österreichischen Heere entgegenzutreten können, wird noch viel Wasser die Weichsel hinunterfließen. Auch der Umstand, daß der Zar in eigener Person, der bisher sich vorsichtig weit hinter den Schlachtlängen im vorläufig noch sicheren Petersburg gehalten hat, nunmehr den Oberbefehl übernehmen will, wird die Schlagkraft und Tüchtigkeit der russischen Heere nicht ins Unwiderstehliche steigern.

Der Kaiser als Vater.

Über die Erstürmung des Forts Camp des Romains gibt der Kriegsberichterstatter des „Berl. Tagebl.“. Binder eine sehr lebendige Schilderung, an deren Schluß er über den Besuch des Kaisers bei dem Prinzen Oskar folgendermaßen schreibt:

In einem Zimmer des zweiten Stockwerkes des Hotels Europäischer Hof hatte Prinz Oskar ein Zimmer bezogen. Seine Königsgraben hatten am 24. September in der Gegend von Verdun wie die Löwen gekämpft. Es gab mit den Turkos einen mörderischen Kampf. Der Prinz führte sein Regiment durch Kampf zum Sieg. Nach dem Kampf brach der Prinz an einer akuten Herzschwäche zusammen. Die tagelangen Anstrengungen und Gefechte legten seine Kräfte für kurze Zeit lahm. Am 26. mittags kam die Gemahlin des Prinzen Oskar in Mecheln. Nachmittags gegen 3 Uhr kam der Kaiser, um seinen Sohn zu besuchen. Der Generalarzt gab gute Auskunft und erfuhr darüber, Klopfe der Kaiser ihn auf die Schulter. An der Tür des Zimmers erschien die Gräfin Ruppin, der der Kaiser ritterlich die Hand küßte. Rechts neben der Tür stand das Bett des Prinzen. Der Kaiser ging herein, an der Tür die Arme schon ausbreitend mit den Worten: „Junge, Junge, da bist Du ja!“ über eine Stunde weckte der oberste Kriegsherr bei dem jungen Oberst.

Die Verluste der englischen Handelsflotte in der Nordsee.

Nach einem Bericht holländischer Blätter gibt das englische Hafenamt in Hull bekannt, daß in der letzten Woche wieder fünf kleine Handelsdampfer in der Nordsee als vermißt gemeldet worden sind. Es besteht die Vermutung, daß die vermißten Schiffe auf Minen geraten und gesunken sind. Der holländische Telegraph meldet, daß die Gesamtverluste der englischen Schifffahrt in der Nordsee seit dem Beginn der Minen durch den deutschen Dampfer „Königin Luise“ mehr als dreißig mittlere und kleinere Fahrzeuge sowie über vierzig Fischdampfer betragen.

Die englische Ostküste gesperrt.

Die Schifffahrt an der englischen Ostküste, die schon einer großen Anzahl von Handelsdampfern gefährlich geworden ist, wird nunmehr ganz eingestellt werden. Die Hafenbehörde von Grimsby kündigt an, daß vom 1. Oktober ab keine neutralen Fischboote in den Häfen der englischen Ostküste zugelassen oder von dort zum Fischfang ausgehen dürfen. Die Fischerei wird allein an der Westküste zugelassen.

Da diese Maßregel besonders eine große Zahl holländischer und dänischer Fischer trifft, wird man in diesen Ländern über die Verfügung nicht gerade erbaut sein.

Die „Emden“ und die Unterseeboote.

London, 1. Oktober. Im „Daily Telegraph“ schreibt Archibald Hurd über den Kreuzer „Emden“: Das Schiff habe ein ideales Feld für seine Operationen gefunden, weil es dort eine große Anzahl Schiffe passierte und viele Buchten benutzen könne, die es vor britischen Kreuzern verberge, dazu der Vorteil der Schnelligkeit. Man dürfe den Kapitän zu seiner Unternehmung beglückwünschen, weil er nicht nur mit Menschlichkeit, sondern auch mit Rücksicht auf die britische Mannschafft verfare. Die Leistungen der „Emden“ könnten den Verlauf des Krieges nicht ändern. Sie blieben eine Episode.

„Manchester Guardian“ schätzt den Schaden der englischen Schifffahrt im Indischen Ozean durch die „Emden“ auf eine Million Pfund Sterling.

Paris, 1. Oktober. Der „Temps“ bringt einen Artikel über die deutschen Unterseeboote aus dem Londoner „Globe“. Darin wird die volle Dynamik der englischen Flotte gegenüber den jetzigen unsichtbaren Unterseebooten betont und gefordert, Mittel und Wege zu ihrer Entdeckung zu suchen.

Harnacks Antwort an englische Theologen.

In der „Internationalen Monatsschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik“ wird im Anschluß an die Rede Adolf Harnacks bei der deutsch-amerikanischen Sympathiekundgebung im Berliner Rathaus am 11. August ein Brief veröffentlicht, in dem eine Anzahl hervorragender englischer Theologen unter dem Ausdruck hoher persönlicher Verehrung und Dankbarkeit für Harnack und andere deutsche Lehrer ihren Schmerz darüber ausdrückt, daß Harnack das Verhalten Großbritanniens in dem gegenwärtigen Kriege als das eines Verräters an der Zivilisation habe bezeichnen können. Die wirklichen Motive Großbritanniens lägen in der Notwendigkeit, für die verkehrte Neutralität Belgiens einzutreten, und sie seien der festen Überzeugung, daß Großbritannien in diesem Kampfe für Recht und Gerechtigkeit für Europa, die Menschheit und dauernden Frieden fechte.

Adolf Harnack antwortete darauf, daß er das Wort Verräter an der Zivilisation nicht gebraucht habe, daß es aber sein Urteil über das Verhalten Großbritanniens richtig wiedergebe. In glänzender Beweisführung, in welcher er die angebliche Verpflichtung Großbritanniens für die belgische Neutralität einzutreten den elendesten aller Vorwände nennt, schreibt er u. a.:

Nicht wir sind es gewesen, die die Neutralität Belgiens zuerst verlegt haben. Belgien, wie wir fürchten mußten und wie wir jetzt durch Tatsachen belehrt, immer deutlicher sehen, war schon längst mit Frankreich im Bund und — mit ihnen. Frankreichs Flieger schwebten über Belgien, bevor wir einmarschieren. Abmachungen mit Frankreich haben stattgefunden, und in Mauberge hat man ein Arsenal mit englischer Munition gefunden, das vor der Kriegserklärung dort angelegt war. Dies Arsenal — Sie wissen wo Mauberge liegt — weist auf Verabredungen Großbritanniens mit Frankreich, bei denen auch Belgien eine Rolle gespielt hat. Diese Verabredungen liegen heute aller Welt vor; denn der Kreis der Beweise ist geschlossen, und das betrügerische Spiel Großbritanniens ist aufgedeckt. Sie haben Belgien zum Kriege gegen uns ermutigt und verpflichtet, und daher fällt auf Ihre Haupt die furchtbare Verantwortung für all das Elend, das dieses arme Land getroffen hat.

Die Sperrung der Dardanellen.

Der Dreiverband gibt nach.

Konstantinopel, 1. Oktober. Auf Grund von Nachrichten, die bei der Pforte eingelaufen sind, verlautet, daß die englische und die französische Flotte infolge der Maßnahmen der Pforte die Dardanellen nunmehr verlassen haben. Sie sollen sich aber noch in den Gewässern von Tenedos befinden.

Konstantinopel, 1. Oktober. Der „Tanin“ schreibt: Die Tatsache, daß englische Flotten beständig vor den Dardanellen in türkischen Küstengewässern kreuzen, stellt einen Verstoß gegen das Völkerrecht dar, da die Türkei doch ihre Neutralität erklärt hat.

Flottenkundgebung des Dreiverbandes?

Der Mailänder „Corriere d'Italia“ meldet aus Konstantinopel: Die russische Flotte aus dem Schwarzen Meere nähert sich dem Bosporus, und die englische Mittelmeerflotte, zusammen mit einem großen Teil der französischen Flotte, versammelt sich in den ägäischen Gewässern. Die gleichzeitige Flottenkundgebung im Bosporus und vor den Dardanellen soll die Türkei zur Zurücknahme des bei Kapitulationen aufhebenden Trades veranlassen und sie zwingen, ihre zweifelhafte Stellungnahme gegenüber dem Dreiverbande aufzugeben.

Kriegerische Absichten Englands gegen die Türkei?

Die Londoner „Daily Mail“ meldet, England plane von Ägypten ausgehend einen Einfall in Palästina.

Hindenburg und seine Helden.

Der heutige 67. Geburtstag des Generalobersten v. Hindenburg, sowie der Abschluß seiner Operationen in Ostpreußen und die Erwartung neuer großer Taten seines ruhmvollen Oheeres geben uns Veranlassung, noch einmal die allerherzlichste, unverlöschliche Dankbarkeit namens aller Bewohner des Ostens gegenüber dem unsterblichen Kriegerbefreier und seiner kühnen Helden, insbesondere auch gegenüber seinem genialen Generalstabschef Ludendorff, zum Ausdruck zu bringen.

Gewiß hat man überall, soweit die deutsche Zunge klingt, dem Sieger von Tannenberg und Insterburg begeisterte Bewunderung gezollt, aber wir Bewohner des Ostens haben naturgemäß alle viel tiefer und nachdrücklicher und viel dankbarer die ungeheure Bedeutung dieser geradezu beispiellosen Siege empfunden, die ein genialer Feldherr über sehr viel stärkere Feinde davontrug, weil seine Soldaten vom jüngsten Linieninfanteristen bis zum ältesten Landsturmmanne den letzten Hauch daran setzten, Ostpreußen von der Russenplage zu befreien. Liebe zum Vaterlande, zu Weib und Kind und Vorfahren ruft über das aller menschlichen Gefühls Hohn sprechende blutgierige Sengen und Morden der russischen Soldateska machten aus jedem Soldaten der Hindenburgschen Armee einen Helden; ihnen konnte nichts widerstehen.

In einzelnen Berichten vom Kriegsschauplatz ist angedeutet worden, daß man erst später die Verdienste Hindenburgs, seines Generalstabschefs und seiner Armee voll werden würdigen können, weil heute das Meiste und Wichtigste noch verschwiegen werden müsse. Das ist naturgemäß richtig. Trotzdem besitzen wir doch schon genügend Anhaltspunkte für unser Urteil: Zwei große russische Armeen sind im Verlaufe

hard Knodel, Beinau, Kr. Culm, vw. Geir. d. Kei. Goer-
 hard Grobseiffkamp, Wiedenbrück, vw. Must. Her-
 mann Baumann, Krämerbrunn, Kr. Rummelsburg, vw.
 Must. Albert Stüwe, Dobitzin, Kr. Schlau, vw. Must.
 Walter Ruhlme, Neuhausleben, vw. Must. Hermann
 Troch, Lamlitz, Kr. Stolp, vw. Must. Ernst Sonnen-
 buch, Nischwitz, Kr. Hohenalza, vw. Must. Gustav März,
 Schwarlow, Kr. Labrunburg, vw. Must. Adolf Schwarz-
 rod, Neufirchen, Kr. Schubin, vw. Must. Franz Schulz I,
 Gr.-Horsl, Kr. Greifenberg, vw. Must. Ernst Benz, Refse-
 nitz, Kr. Lauenburg, vw. Must. Otto Nolte, Lauenburg, vw.
 Must. Ludwig Kröger, Wabelow, Kr. Butum, vw. Must.
 Robert Buzalaff, Biarltum, Kr. Rummelsburg, vw. Must.
 Otto Böttcher, Groß-Ganje, Kr. Stolp, vw. Must. Jürgen
 v. Speckhellen, Bremerbörde, vw. Must. Karl Warrn,
 Großenbrode, Kr. Oldenburg, vw. Must. Paul Marczynski,
 Rawitz, Kr. Lauenburg, vw. Must. Otto Gillaiche, Bugen-
 hagen, Kr. Schlau, vw. Must. Hermann Wacke, Gr.-
 Stolp, vw. Must. Franz Buchholz, Haffstäblau, Kr. Pr.-
 Stargard, vw. Geir. d. Kei. Otto Barteliet, Dirschau, vw.
 Kei. Franz Piontkowski, Milub, Kr. Marienwerder, vw.
 Kei. Friedrich Enke, Überuhr, Kr. Emon, vw. Geir. d. Kei.
 Johann Stenzel, Schadtarpin, Kr. Berent, vw. Kei. Wilhelm
 Krudenberg, Potoptom, Kr. Culm, vw. Kei. Anton
 Kelle, Molen, Kr. Thorn, vw. Kei. Otto Spill, Otten-
 dorf, Kr. Altenstein, vw. Kei. Siegr. Alvensleben, Jaglo-
 nowo, Kr. Kolmar, vw. Kei. Josef Gucynski, Pogutken,
 Kr. Pr.-Stargard, vw. Kei. Johann Kaliski, Wittenberg,
 Kr. Briesen, vw. Kei. Wilhelm Menzel, Helmeithen, Kr.
 Gannover, vw. Kei. Wilh. van Vebber, Walrum, Rubort,
 vw. Geir. d. Kei. Anton Meyer, Zünprangen, Kr. Berent,
 vw. Kei. Alwin Ried, Zünprangen, Kr. Berent, vw. Kei.
 Karl Ridert, Schillnow, Kr. Thorn, vw. Kei. Leo Anders,
 Rottitz, Kr. Scherwin, vw. Kei. Josef Trelowski, Culm,
 vw. Kei. Wilhelm Senster, Dortmund, vw. Kei. Friedrich
 Müller, Bedum, vw. Kei. Schürstod, vw. Kei. Christoph
 Sireder, Dingelstabt, Kr. Heiligenstabt, vw. Kei. Friedrich
 Karl, Dortmund, vw. Kei. Stanislaus Stajrowski,
 Dirrichshof, Kr. Culm, vw. Kei. Kranecki, vw. Geir. d.
 Kei. Otto Kosniski, Baumgarten, Kr. Berent, vw. Kei.
 Franz Chojnacki, Culmsee, Kr. Thorn, vw. Kei. Anton
 Suchetti, Gr.-Zablan, Kr. Pr.-Stargard, vw. Geir. d. Kei.
 Bernhard Brzeski, Jarischau, Kr. Berent, vw. Kei. Franz
 Mufchinski, Schadtarpin, Kr. Berent, vw. Kei. Bernhard
 Marienfeldt, Nidelsdorf, Kr. Allenstein, vw. Kei. August
 Fuiot, Anjolt, Kr. Borken, vw. Kei. Karl Knippchild,
 Dortmund, vw. Kei. Aloisius Knuth, Alt-Brust, Kr. Konis-
 vw. Kei. Stanislaus Schnittowski, Culmsee, Kr. Thorn,
 vw. Kei. Franz Walkusch, Neu-Bult, Kr. Karthaus, vw.
 Kei. Anton Amigewitz, Grifsen, Kr. Thorn, vw. Kei. Leo
 Maliet, Kr. Ghelm, Kr. Konis, vw. Kei. Johann Weng-
 laczi, Koczonet, Kr. Cofel, vw. Kei. Friedrich Wierke,
 Reuzoren, Kr. Schlau, vw. Must. Saenenbusch, I. vw.
 Must. Max Frenz, Ruffagen, Kr. Schlau, I. vw. Must.
 Oskar Schmidt IV, Ueterjee, Holftein, I. vw. Must. Ger-
 mann Korthoff, Abte, Kr. Haus, I. vw. Must. Schütte,
 vw. Kei. Bartel, vw. Kei. Durda, vw. Kei. Za-
 nowski, vm. 3. Komp.: Leutn. d. Kei. Paul Reichmann,
 Elbing, vw. Feldwebellentin. Walter Weigert, Brandenburg,
 vw. Must. Wilhelm Breede, Plön, tot. Must. Hermann
 Rohde, Zeitin, Kr. Rummelsburg, tot. Kei. Hugo Bunich,
 Schwarzbruch, Kr. Thorn, tot. Bizefeldw. Otto Lehmann,
 Küstern, vw. Bizefeldw. Richard Schulz, Broomberg, vw.
 Bizefeldw. Max Jäckel, Reppen, Kr. Rummelsburg, vw.
 Unteroffizier August Gerjonde, Poflow, Kr. Rummelsburg, vw.
 Unteroff. d. Kei. Felix Meerwald, Dirschau, vw. Unteroff.
 Leo Zimmermann, Zrendenberg, Kr. Köffel, vw. Geir.
 Karl Dohrmann, Daren, Kr. Plön, vw. Geir. Emil
 Schmidt, Ehdow, Kr. Schlau, vw. Geir. d. Kei. Josef Pi-
 schowski, Berent, vw. Geir. d. Kei. Paul Schlete, Befe,
 Kr. Garnifau, vw. Geir. d. Kei. Otto Stöling, Dortmund,
 vw. Geir. d. Kei. Emil Wahle, Hörde, vw. Geir. d. Kei.
 Otto Fölger, Brünningshauserförde, Kr. Hörde, vw. Must.
 Ernst Kröder, Liebenhof, Kr. Rummelsburg, vw. Must.
 Heinrich Mach, Klein-Sollitow, Kr. Schlau, vw. Must. Joh.
 Möws, Tjehdiatow, Kr. Bütow, vw. Must. Max Pom-
 merentz, Neubugelwitz, Kr. Schlau, vw. Must. Karl
 Rademacher, Massewitz, Kr. Bütow, vw. Tambour Christian
 Reich, Rösslin, Kr. Schlau, vw. Tambour Christian
 Sütel, Oldenburg, I. vw. Must. Hermann Abte, Bischofs-
 hagen, Kr. Serford, vw. Must. Felix Bloch, Garfisch, Kreis
 Karthaus, vw. Must. Walter Bräunia, Labfiflow, Kreis
 Stolp, vw. Must. Ernst Dahm, Weteran, Kr. Stormarn,
 vw. Must. August Erdmann, Ennigerloh, Kr. Bedum, vw.
 Must. Wilhelm Gundlach, Rütow, Kr. Rummelsburg, vw.
 Must. Wilhelm Jährke, Chottow, Kr. Lauenburg, vw. Must.
 Boleslaw Kaminski, Siwieken, Kr. Pr.-Stargard, vw. Must.
 Heinrich Kück, Heitel, Kr. Lingen, vw. Must. Adolf Mark-
 mann, Sellingen, Kr. Helmstabt, vw. Must. Wilhelm Mid-
 drupp, Othirne, Kr. Warendorf, vw. Must. Erich Keste,
 Bugke, Kr. Belgard, vw. Must. Karl Orlowski, Gibe-
 heim, vw. Must. Bernh. Felzer, Duisburg, vw. Must. Franz
 Puttkamer, Bütow, vw. Must. Heinrich Bollmann,
 Duisburg, vw. Must. Momme Rajch, Seft, Kr. Tondern, vw.
 Must. Rihjel, Duisburg, vw. Must. Theodor Rothfeld,
 Wabersloh, Kr. Bedum, vw. Must. Paul Schulze, Zeih-
 lingen, Kr. Salzedel, vw. Must. Willi Timpke, Kiel, vw.
 Must. Paul Koch, Puppenfow, Kr. Lauenburg, vw. Must.
 Adolf Fren, Thorn, vw. Kei. Ludwig Bugalski, Bobau,
 Kr. Pr.-Stargard, vw. Kei. Konrad Dargatz, Buchwalbe,
 Kr. Pr.-Stargard, vw. Kei. Konrad Erdmann, Wilhelm-
 bruch, Kr. Culm, vw. Kei. Johann Feister, Keefenschin, Kr.
 Stargard, vw. Kei. Adam Größer, Neubrieser, Kr. Siefeld,
 vw. Kei. Hans Gabriel, Berlin, vw. Kei. Bernh. Kosch-
 nit, Rinwalde, Kr. Pr.-Stargard, vw. Kei. Josef Klopocki,
 Rinwalde, Kr. Pr.-Stargard, vw. Kei. Paul Kofezki, Ger-
 dien, Kr. Dirschau, vw. Kei. Franz Lorch, Gersk, Kr. Konis,
 vw. Kei. Karl Pagel, Kluff, Kr. Rösslin, vw. Kei. Felix
 Prymke, Gr.-Tranten, Kr. Höfe, vw. Kei. Adolf Ram-
 sohl, Hamm, vw. Kei. Karl Rahmüller, Bütenhof, Kr.
 Bibbe, vw. Kei. Josef Stefanski, Kroknow, Kr. Strelno,
 vw. Kei. Karl Sietzke, Krompauer, Kr. Detmold, vw. Kei.
 Paul Wandtke, Neufau, Kr. Danzig, vw. Kei. Josef Pie-
 linski, Garthin, Kr. Berent, vw. Must. Franz Lorch,
 Gersk, Kr. Konis, I. vw. Geir. Boldt, vw. Geir. d. Kei.
 Friedr. Radrowski, Dortmund, vw. Geir. d. Kei. Aloisius
 Gnieffowski, Ustfütz, Kr. Schweb, vw. Must. Max
 Albrecht, Groß-Düßow, Kr. Stolp, vw. Must. Karl Gär-
 tich, Seifich, Kr. Gubrau, vw. Must. Karl Kamin, Kepin,
 Kr. Stolp, vw. Must. Boleslaus Kaminski, Lipinten, Kr.
 Pr.-Stargard, vw. Must. Leo Karlitowski, Dirschau, vw.
 Must. Emil Ruhl, Karwitz, Kr. Schlau, vw. Must. Rein-
 hold Koblmeier, Gruppenhagen, Kr. Schlau, vw. Must.
 Ludwig Kame, Boriolt, Kr. Borken, vw. Kei. Janak Gon-
 jorowski, Rejenthal, Kr. Pr.-Stargard, vw. Kei. Geslaus
 Korallus, Althausen, Kr. Culm, vw. Kei. Stanislaus Alu-
 cinski, Baltimore, Nordamerika, vw. Kei. Johann Lepa-
 ch, Bruch, Kr. Konis, vw. Kei. Wilhelm Wid, Körnu, Kr. Dor-
 mund, vw. Kei. Gustav Reichwald, Gr.-Alpalt, Kr. Löben,
 vw. Kei. Stanislaus Slunicki, Ruborol, Kr. Thorn, vw.
 Kei. Felix Wisniewski II, Köschmin, Kr. Berent, vw. Kei.
 Alexander Wittkowski I, Ebdone, Kr. Berent, vw. Kei.
 Albert Wedde, Al.-Pomeiste, Kr. Bütow, vw. Kei. Michael
 Waljatz, Murrichin, Kr. Znin, vw. Kei. Johann Du-
 gonski, Piontkow, Kr. Culm, vw. Kei. Wilhelm Bach-
 mann, Gombbruch, Kr. Hörde, vw. Kei. Karl Orlowski,
 Hilbesheim, I. vw. 4. Komp.: Hauptm. d. Landw. Kurt Su-
 grenin, Grünheide, Kr. Jüterburg, schw. vw. Leutn. d. Kei.
 Richard Bache, Hamm, Kr. Münden, schw. vw. Leutn. d. Kei.
 Hans Schneider, Rauen, Kr. Othabelland, schw. vw. Leutn.
 Wolfgang Lerch, Kontopp, Kr. Grünberg, tot. Geir. Johannes

Sozial- u. Provinzialzeitung.

Armee-Liebesgabentransport (Stappendienst).

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub errichtet nach militärischer Anweisung an der Südgrenze 2 und an der Westgrenze 7 Siebesgaben-Stationen, besetzt dieselben mit mindestens je 6 Wägen, 6 Wagenführern und 6 Begleitern.

Die Behandlung der verschlossenen Briefe

Amlich wird uns mitgeteilt:

Beſchafft Deſeſtoß für unſere noch hier weilenden
Truppen!

Das erste und vornehmste Recht auf die Gaben, die Liebe und Patriotismus im jähem Vereine dankbar den Vertriebenen unsern geliebten Vaterlandes in ihre tapfere Hände legen haben selbstverständlich Söhne, Väter, Gekammern und Brüder unseres Volkes, die draußen mit den Feinden und mit einer ebenso feindlichen Natur im Kampf liegen, für uns ringen und leiden, und diejenigen, die geziert mit Wunden ins Vaterland zurückkehren und der Pflege bedürfen. Aber vergönnt sei es mir, auch ein Wort einzulegen für diejenigen, die noch in der Garnison weilen und auf den Augenblick harren, der sie hinausführen soll in den Kampf fürs Vaterland. Trotz der starker Inanspruchnahme, die der Dienst mit sich bringt, bleiben ihnen doch hier und da Stunden der Muße, wenn der Abend kommt; und in den Messingquartieren seht sich mancher nach irgend etwas Gedrucktem, das seinem Geiste Anregung und Unterhaltung bietet, Zerstreuung im guten Sinne des Wortes. Ich habe doch ein Messingquartier kennen gelernt, ein „Wallenstein's Lager“, in dem wohl über 200 Soldaten zusammen lagen

Viele Abende habe ich sie besucht und ihnen immer allerlei Bücher und Broschüren, Hefte und Hefchen, Zeitungen mitgebracht. Ich kann sagen, ich bin gut aufgenommen und gern gesehen gewesen. Jedemal, wenn ich kam, umstand mich eine große Menge, voll Sehnsucht „etwas zu lesen“ zu erhalten. Ich habe versucht allen Wünschen gerecht zu werden, denen des einfachen Mannes, der einfachen Begehrte, und denen des gebildeten Lesers, der in der Wissenschaft, die für die Wissenschaft und derlei dankbare Abnehmer waren. Immer habe ich aus Blicken und Worten entgegengenommen und bin so selber beglückt worden. Nicht nur der Hunger des Lesens tut weh, auch der des Geistes. Wer helfen will ihn zu stillen, wer helfen will, guten Mut zu erhalten, leere Stunden mit Unterhaltung zu füllen und Freude zu bereiten, der findet reiche Gelegenheit in Posen. Hunderte, Tausende liegen auf dem Kernwerk, in den Kaserne und sind dankbar für jede Gabe, die ihrem Lesehunger Speise bietet. Man wende sich an die Korporalenschaft wie ich es getan habe, oder an die Offiziere, die sich sicherlich der Sache annehmen werden. Geeigneten Lesestoff bietet Reflam, die „Wiesbadener Volksblätter“ (Städtische Buchhandlung) und andere für Soldaten geeignete Sammlungen über die die Buchhandlungen Auskünfte geben. Besonders zu empfehlen sind gute Bücher, das Stück zu 10 Pfennig, von einer Lehrervereinigung herausgegeben.)

Die Verechtigung zur Führung des Roten Kreuzes.

Es hat sich als notwendig herausgestellt, erneut darauf hinzuweisen, daß nach dem Reichsgesetz vom 22. März 1902 (Reichsgesetzbl. S. 125) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Reichsfanzlers vom 7. Mai 1903 (Reichsgesetzbl. S. 215) die Führung des zum Neutralitätszeichen erklärten „Roten Kreuzes“ auf weisem Grunde, sowie der Wort „Rotes Kreuz“, sowohl zu geschäftlichen Zwecken als zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften und zur Kennzeichnung ihrer Tätigkeit der Erlaubnis der zuständigen Landesbehörde (Ministerium des Innern) bedarf. Unbefugte Führung des Zeichens und der Worte sind polizeilich strafbar. Genehmigungen der fraglichen Art werden überhaupt nur solchen Vereinen oder Gesellschaften einschließlich der Rittersorden, sowie der geistlichen Orden und Kongregationen erteilt, welche sich im Deutschen Reich der Krankenpflege widmen und durch eine Vereinerklärung des zuständigen Kriegsministeriums nachweisen, daß sie für den Kriegsfall zur Unterstützung des militärischen Sanitätswesens zugelassen sind. Diese Körperchaften haben jedoch nicht die Ermächtigung, die ihnen erteilte Genehmigung auf andere zu übertragen. Auch das Zentralkomitee der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuze, an das vielfach irrtümlicherweise derartige Gesuche gelangen, besitzt diese Ermächtigung nicht. Es kann nur auf besonderen Ansuchen gestatten, daß bei Veranstaltungen, deren Ertrag ganz oder teilweise zum Nutzen der Kriegswohlfahrtspflege verwendet werden soll, in Ankündigungen oder beim Vertrieb von Karten usw. auf seine Zustimmung Bezug genommen wird. Dies geschieht aber nur, wenn es sich um künstlerisch einwandfreie Ausführungen oder Darbietungen handelt, die Veranstalter Gewähr für bedingungsgegemäß Verwendung des Ertrages bieten und nur unter der Voraussetzung, daß seinerzeit eine Abrechnung eingerichtet wird.

Ausnahmegenehmigungen bei Ausfuhrverboten.

Der Handelsminister richtet an sämtliche amtliche Handelsvertretungen folgendes Rundschreiben:

Für Erleichterung für die Stellung von Anträgen auf Abnahmegenehmigungen von den aus Anlaß des Krieges erlassenen Ausfuhrverboten hat der Kriegsaussschuß der deutschen Industrie im Einverständnis mit dem Herrn Reichsfanzler (Reichsamt des Innern) ein Antragsmuster ausgearbeitet, das zugleich für die Ausfertigung der Genehmigung dient. Ich erlaube, für eine möglichst weitgehende Bekanntmachung dieser Maßnahme unter den beteiligten Kreisen Sorge zu tragen. Das Muster kann durch die Geschäftsstelle des Kriegsaussschusses, Berlin W. 9, Linkestraße 25 III, bezogen werden.

Erfolg von Kriegsschäden.

Der Deutsche Handelstag stellt Erhebungen an, die sich auf die Sicherung von Eigentum im Ausland, den Erfolg von Kriegsschäden, die Behandlung von Forderungen an das Ausland und den Ausgleich von Forderungen zwischen In- und Ausland beziehen und ersucht die deutschen Handelsvertretungen, für ihre Bezirke festzustellen: 1. die bereits eingetretenen und noch eintretenden Kriegsschäden unter genauer Angabe, worin die Schäden bestehen, welchen Betrag sie ausmachen und wie und durch wen sie entstanden sind; 2. die Forderungen an Angehörigen feindlicher Staaten, von denen befürchtet wird, daß sie infolge des Krieges ganz oder teilweise nicht erfüllt werden; 3. die in feindlichen Ländern befindlichen Eigentumsstücke, von denen befürchtet wird, daß sie infolge des Krieges beschlagnahmt werden, vernichtet werden oder verloren gehen können. Diejenigen Firmen im Regierungsbezirk Posen, die in der einen oder anderen Weise durch den Krieg an ihrem Eigentum im Ausland Schaden erleiden haben oder zu erleiden befürchten, wollen in beglaubigter Form schleunigst der Handelskammer in Posen, Wilhelmstraße 31, entsprechende Mitteilung machen. Für die Beweise würde die Beglaubigung durch Personen, die in amtlicher Stellung zur Beglaubigung befugt sind, von besonderem Werte sein; auch empfiehlt sich die Nennung von Zeugen.

Ordensverleihungen. Dem Lehrer Friedigkeit in Lebehahn, Kr. Deutsch-Krone, und dem Lehrer A. D. Thoenes in Lubinka, Kr. Schmeilow, ist der Adler der Inhaber des Rgl. Hausordens von Hohenzollern, dem Forstwart Anders in Hopfenfeld, Kr. Protoschin, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Spende für das Rote Kreuz. Die Firma Luczak spendete für das Rote Kreuz 90 warme Hemden.

Antragsmuster für Ausnahmen von Ausfuhrverboten. Um die Behandlung der Gesuche um Ausnahme von den aus Anlaß des Krieges erlassenen Ausfuhrverboten zu erleichtern, hat der Kriegsaussschuß der deutschen Industrie im Einverständnis mit dem Reichsfanzler (Reichsamt des Innern) ein Antragsmuster ausgearbeitet. Das Muster kann durch die Geschäftsstelle des Kriegsaussschusses, Berlin W. 9, Linkestraße 25 III, bezogen werden.

„Ich hatt' einen Kameraden.“ Der Reservist Mag. Dorf, der vor seiner Einberufung zur Fahne in Posen in einem Geschäft tätig gewesen ist, machte die Kämpfe im Ausland mit. In einem Gefechte rettete er seinem schwer verwundeten Oberleutnant und Kompagnieführer das Leben, indem er ihn mitten aus dichtem Kugelnregen aus der Gefechtslinie hinausstrug und in Deckung brachte. Der Gerettete bestimmte Mag. Dorf zu seinem Begleiter nach Breslau, wo er sich von ihm pflegen läßt. Der brave Soldat erhielt als Belohnung vorläufig einen vierzehntägigen Urlaub zum Besuch seiner Angehörigen.

Der Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes Posen bewilligte 200 M. zum Ankauf von Wollschalen für unsere Krieger.

Der Verein ehem. Leibhusaren hält seine nächste Monatsversammlung morgen, Sonnabend, abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Reibenz-Café, Viktoriastraße 9, ab.

Glowno, 2. Oktober. Mittwochs nachmittag fand durch den Polizeimeister von dem Kneschke und den Branddirektor Sturm ein unerwarteter Zusammenruf der hiesigen Festungsfeuerwehr statt. Schon innerhalb einer Viertelstunde gab der erste und wenige Minuten später der zweite Löschzug Wasser gegen den angenommenen Dachstuhlbrand des Polizeigefängnisses. Nach Beendigung der Übung sprachen beide Herren ihre vollste Anerkennung.

kennung nicht nur über die Schnelligkeit, sondern auch über das gute und sichere Arbeiten der vom Brandmeister Gumprecht geleiteten Wehr aus.

Wreschen, 1. Oktober. Die Gesamtzeichnung auf die Kriegsanleihe bei der hiesigen Kreisparafasse beträgt 500 700 M. Die Kreisparafasse Wreschen zeichnete allein 100 000 M.

Samter, 1. Oktober. Ein schrecklicher Sturm wütete seit drei Tagen und hat vielen Schaden angerichtet. Hier sind viele Bäume umgebrochen worden, auch haben die Dächer sehr gelitten. In Kammthal entstand am 28. v. M. Feuer, welches bei dem Sturm 3 Gehöfte einäscherte und vier Menschenleben forderte. Landrat von Born-Hollos hat schon in der letzten Ausgabe einen Aufruf zum Besten der Abgebrannten erlassen.

F. Anruthstadt, 30. September. In Tepperhunden brannten gestern Scheune und Stall des Gastwirts Adam und Scheune und Stall des Eigentümers Walter nieder; auch die beträchtlichen Erntevorräte sind mitverbrannt. Die Gebäude waren versichert, die Vorräte nicht. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Lissa i. P., 30. September. Schwurgericht. Die am 12. Oktober am hiesigen Landgericht beginnende Sitzungsperiode wird sich aller Voraussicht nach nur mit zwei Anlagen zu beschäftigen haben: 1. einer Verhandlung gegen den Bogt Michalski aus Arcinia, der geständig ist, wegen Mordes; 2. gegen den galizischen Arbeiter Kiraly aus dem Kreise Fraustadt wegen Raub und Mord.

Schilberg, 30. September. In Bograhov (Rußland) wurde ein russischer Bauer, der auf einen postenstehenden deutschen Landsturmann aus einem Revolver fünf Schüsse abgab, von diesem mit einem Schusse niedergestreckt. Die Schüsse des Russen verletzten den Posten nur leicht. Am Montagabend brannte das Wohnhaus des Wirts Jawadka in Budy ab. In dem Hause wohnten die Arbeiter Widojka und Kobiza, die beide ihr Hausgerät noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Das Gebäude war versichert. Leider hat sich bei dem Brande ein schweres Unglück ereignet, indem die über 80 Jahre alte Mutter des Widojka, die sich bereits vor Ausbruch des Feuers in ihre Schlafkammer auf dem Boden zur Ruhe gelegt hatte, verbrannt ist. In der Aufregung hatten die Angehörigen der alten Frau sie wohl vergessen zu werden.

Nafel, 30. September. Am Sonntag nachmittag schossen die Schulknaben Josef Piascki und Johann Wiczanski aus Nafel-Abbau mit je einem Taschenterzerol auf dem Josephinerdamm herum. Als gegen 6 Uhr die Hofmeisterin Auguste Koch von Nafel-Abbau aus ihrer Wohnung auf den Hof ging und Wasser pumpt, wurde sie von einer Kugel in die rechte Schläfengegend getroffen, so daß sie die Besinnung verlor. Ein Arzt konnte die Kugel, die ihre Form bei dem Aufschlagen und Eindringen in den Knochen ganz verändert hatte, nur mit großer Mühe herausheben. Beide Knaben wurden vorläufig von der Polizei in Haft genommen.

ni. Jnni, 1. Oktober. In der Nacht zum Dienstag wütete hier ein orkanartiger Sturm, der verschiedentlich Schaden angerichtet hat. Bäume wurden umgeworfen, die die Telegraphenleitungen zerstörten. Durch abgebrochene Äste wurden auch Bäume umgebrochen. Auf dem Rittergut Gutenwerder wurde eine starke Pappel umgeworfen. Das an den Bäumen noch hängende Obst wurde abgeschlagen und muß nun möglichst schnell verarbeitet werden. — Distriktskommissar Vahl von hier ist zur Fahne einberufen worden und wird durch den Kreissekretär Schweigert von hier vertreten.

Grossen a. D., 1. Oktober. Am Montag versuchten etwa 200 Russen, das furchtbare Unwetter benützend, aus dem Gefangenenlager auszubrechen. Sie kletterten aus den nahe der Kantine gelegenen Baracken auf den Platz zu, auf dem die Gewehrpyramiden der wachhabenden Kompanie aufgestellt waren. Der Posten eröffnete sofort das Feuer auf die Ausbrecher und alarmierte damit das Wachkommando, das zum Teil nun ebenfalls von der Waffe Gebrauch machte. Als die vordersten Gefangenen fielen, ist der Ausbruch sofort aufgegeben worden. Von den Russen wurden drei getötet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Von einer abirrenden Kugel wurde der Garnisonverwaltungsinpektor a. d. Schulz in die Lunge getroffen. Außerdem wurde ein Posten der Landsturmeile durch eine Kugel im linken Unterarm leicht verletzt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Infolge der Vorfälle wurde dann noch eine Kompanie des Landsturms alarmiert und zur Verstärkung des Wachkommandos herangezogen. Es trat aber bald wieder Ruhe und Ordnung ein. Die scharfen Schüsse, die weithin hörbar waren, hatten große Aufregung in der Stadt verursacht. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch tatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Zwanges des Lagerlebens überdrüssig war, vorbereitet worden war. Auch soll der Wind vorher benutzt worden sein, um Fettel zur gegenseitigen Verständigung nach den anderen Baracken zu übermitteln. Der eine der getöteten Ausbrecher war dicht an den Gewehrpyramiden zusammengefaßt.

Katibor, 30. September. Ein festerer Fall ereignete sich am Sonntag bei einem Feuer in einem Dorfe hiesigen Kreises. Da die freiwilligen Feuerwehrleute größtenteils zum Militär eingezogen sind und daher die Spritze nicht schnell genug zur Brandstelle gebracht werden konnte, sprangen Jungfrauen hinzu und machten sich an die Löscharbeiten. Die eifrige Tätigkeit der braven Mädchen hatte den Erfolg, daß der Brand trotz heftigen Windes auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Strasburg i. Westpr., 30. September. Zum Direktor der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterkule wurde Landwirtschaftslehrer Stüber unter Zurücknahme der Versekung nach Marienburg ernannt. Der bisherige Direktor Dedmann wurde an die Landwirtschaftskammer nach Danzig berufen.

Neumark (Westpr.), 28. September. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden dem Verein vom Roten Kreuz 100 M. bewilligt.

Kg. Schwes (Weichsel), 30. September. Da es an männlichen Arbeitskräften fehlt, haben sich zu der am 15. d. Mts. an der hiesigen Zuderfabrik beginnenden Kampagne viele Mädchen und Frauen gemeldet. — Mit der Kartoffelernte ist nun allgemein begonnen worden; sie verspricht eine gute Mittelernte; die Knollen sind gesund und gut entwickelt. — Mit der Bestellung der Winterkulturen ist man infolge des Mangels an Arbeitskräften und Gelpannen etwas im Rückstande geblieben.

Aus dem Kreise Schwes, 28. September. Ein schönes Beispiel von Opferbereitschaft hat die Gemeinde Montau gegeben. Durch den Amisvorbereitung, Deichhauptmann Voldt, sind bisher über 1000 M. an Beiträgen für das Rote Kreuz, für die ostpreussischen Flüchtlinge sowie an Liebesgaben für das 17. Armeekorps gesammelt worden.

Elbing, 28. September. Erschossen hat sich am Sonntag abend hier ein Landsturmann. Er hatte sich, wie die „Elb. Ztg.“ berichtet, leider wiederholt betrunken und sich infolgedessen dienstunfähig gezeigt. Man hatte ihm ernst ins Gewissen geredet und ihn auf die Folgen aufmerksam gemacht, wenn er seine Handlungsweise fortsetzen sollte. Das hatte sich der Landsturmann zu Herzen genommen. Als man am Sonntag abend auf der Wache am Bahnhof einen Schuß hörte und Nachschau hielt, fand man den Mann tot vor.

Willau, 30. September. Auf die Depesche der städtischen Körperschaften mit Dank und Glückwunsch an den Generaloberst von Hindenburg, Befreier Ostpreußens und die siegreiche Armee ist folgende Antwort vom 22. d. Mts. eingelaufen: „Den

städtischen Körperschaften herzlichen Dank und Gruß! von Hindenburg.“

Königsberg i. Pr., 1. Oktober. Oberpräsident v. Windheim verabschiedete sich heute in einer Rundmachung von der Provinz Ostpreußen, in der er allen Behörden und Beamten für die geleistete erfolgreiche Unterstützung dankt und sagt: Ein unserem Vaterlande auferlegter Krieg hat der Provinz unendlich schwere Wunden geschlagen. Wie es unseren tapferen Truppen im Osten gelungen ist, bisher in heldenhaften Kämpfen den Feind aus dem Lande zu vertreiben, so dürfen wir mit Gottes Hilfe bestimmt den endgültigen Sieg erblicken. Daß dann die Provinz Ostpreußen schöner und gefestigter als sie bisher war, wieder aufgebaut wird, ist der heilige Wunsch, den ich bei meinem Scheiden ausspreche, und dessen Erfüllung Gott bald gelingen lassen möge. Gleichzeitig übernimmt der neue Oberpräsident von Batoki sein Amt mit einer Bekanntmachung, in der es heißt: „Ich trete das Amt an in vollem Bewußtsein der damit verbundenen schweren Verantwortung gegenüber meiner Heimatprovinz, aber auch in vollem Vertrauen, daß, wenn Gott den deutschen Waffen weiter Sieg verleiht, das Werk der Wiederherstellung der Provinz gelingen wird durch zielbewußtes Zusammenwirken der Staatsbehörden und der Selbstverwaltungsgänge und durch einmütige hingebende Mitarbeit aller Ostpreußen ohne Unterschied der Partei, des Standes und Berufes.“

Aus dem Gerichtssaale.

Bromberg, 30. September. Schwurgericht. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Niechert begannen gestern die Verhandlungen der dritten Schwurgerichtsperiode am Rgl. Landgericht Bromberg. Die Anlage richtete sich gegen die Arbeiterin Rosalie Wroz aus Mittenwalde und die Weißerfrau Marianna Wozniak aus Coton wegen Meineids und Verleitung zum Meineide. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage auf fahrlässigen Faltschuld, worauf die Angeklagte Wroz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, während die Wozniak freigesprochen wurde.

Willkallen, 27. September. Auf Posten vor dem Feinde geschlagen. Am 28. August sollte der dem Landsturm angehörende Maurer August M. in der Gegend von M. Beobachtungsposten beziehen. Der Kompanie war der Anzug einer etwa 6000 Mann starken russischen Truppe von Kosaken und Infanterie gemeldet worden, weshalb besondere Wachsamkeit nötig war. M. brauchte eine halbe Stunde, ehe er den abzulösenden Posten erreichte, da er sich erst auf einem Stein ausruhte. Als M. dann später abgelöst werden sollte, fand man ihn abwärts in einem Kornfeld schlafend. Der Angeklagte führte entschuldigend seine hochgradige Müdigkeit zur Entschuldigung an. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu der Mindeststrafe von zehn Jahren fünf Monaten Gefängnis. Wäre eine Gefahr für die Truppe eingetreten, so hätte er die Todesstrafe zu erwarten gehabt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Die Zuderfabrik Kruschwitz, die im Vorjahre 16 Prozent Dividende verteilte, beschloß in ihrer ordentlichen Hauptversammlung, mit Rücksicht auf die Kriegslage diesmal keine Dividende zu verteilen.

Posener Marktbericht.

Amlicher Marktbericht vom 30. September in der Stadt Posen per auf Grund des Min. (Erl. vom 30. 11. 1908 erteilt. Markt-Notier.-Kom.)

Gegenstand	A. Warenpreise		
	höchster Preis	niedrigster Preis	häufigster Preis
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungef.) i. Groß. je 100 Kg.	—	—	—
Speisebohnen (weiße)	100	—	—
Linsen	100	—	—
Erbsen (gelbe) z. Koch. (ungef.) i. Klein.	1	—	—
Speisebohnen (weiße)	1	—	—
Linsen	1	—	—
Erlartoffeln alte im Großhandel	100	6,00	5,60
neue	100	—	—
Erlartoffeln alte im Kleinhandel	1	0,10	0,10
neue	1	—	—
Heu altes	100	9,00	9,00
neues	100	—	—
Stroh Nicht	100	5,50	5,50
Stromm- und Preis	100	4,50	4,50
Ebutter	1	3,20	2,80
Polmilch 1 Liter	—	0,20	0,18
Hühnerfleisch 1 Stück	—	0,11	0,10
Kochfleisch je 1 Kg.	—	—	—

Breslau, 1. Oktober. Bericht von A. W. anasse. Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21. Bei mäßiger Zufuhr war die Stimmung etwas ruhiger. Notiz für Weizen 20 Pf. niedriger.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, ruhig, 23,10—23,60 bis 24,10 M., Roggen, ruhig, 20,80—21,30—21,80 Mark. Braugerste, ruhig, 20,00—21,00—22,00 M., Futtergerste, fest, 19,00—20,00 bis 21,00, Hafer fest, 18,90—19,40—19,90 Mais ruhig, 15,00 bis 16,00—17,00, Erbsen ruhiger, Viktoriaerbsen fester, 44,00—48,00 bis 52,00, Kocherbsen ruhiger, ohne Notierung, — M., Futtererbsen ruhiger, ohne Notierung, — Mark. Speisebohnen fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark. Pferdebohnen fest, 18,00—19,00—20,00 Mark. Lupinen fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark. blaue, 12,00—13,00 bis 14,00 Mark. Widen, 14,00—15,00—16,00 Mark. Pelusken ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark. Schlaglein ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., Wintererbsen, fest, 25,50—26,50—27,50 Mark. Raps, fester fest, 12,00—13,00—14,00 Mark. Hanfsaat ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark. Feinkuchen ruhiger 15,00 bis 16,00 Mark. Sonnenblumenkuchen fest, 14,00—14,50 Mark. Palmkernkuchen fest, 14,00—15,00—16,00 M. Alles für 100 Kg. Kleesamen fest, 14,00—15,00—16,00 M. Alles für 100 Kg. Weizenkleie fest, 65,00—85,00 bis 105,00 Mark. Schwedischkleie fest, 55,00—65,00—75,00 Mark. Tannentkleie fest, 40,00—50,00—60,00 Mark. Simothee fest, 20,00 bis 25,00—30,00 M. Infarnatkleie nom. — bis — M., Gelbklee ruhig, 20,00—30,00—35,00 Mark. Serradella, neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Rehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Sad. Brutto. Weizen fein fest, 36,00—38,00 Mark. Roggen fein, fest, 33,00—35,00 Mark. Haubaden fest, 31,00—33,00 Mark. Roggenfuttermehl fest, 11,00—11,50 Mark. Weizenkleie fest, 10,50—11,00 Mark. Feu für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. Roggenstroh lang, für 600 Stilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke ruhig, 24,00—24,50 M., Kartoffelmehl ruhig, 24,50—25,00 M., Maischlemp, — Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation. Für 100 Kilogramm:

Weizen	23,60—24,10	Hafer	19,40—19,90
Roggen	21,30—21,80	Viktoriaerbsen	48,00—52,00
Braugerste	21,00—22,00	Erbsen	—
Futtergerste	20,00—21,00	Futtererbsen	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission. Für 100 Kilogramm:

Raps	27,50	mittlere	26,50	ordinäre Ware	25,50
Kleesaat, rote	98,00		86,00		74,00
weiße	105,00		85,00		65,00

Kartoffeln. Für 50 Kilogramm, 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.